



Chefdirigent Jürgen Bruns arbeitet jetzt zu Hause.



FOTOS: PRIVAT

Aiko Ogata plant anstehende Projekte, wie „Klassik in Dorfkirchen“.

Bis sich der Vorhang wieder öffnet

In schwierigen Zeiten Hoffnung zu vermitteln, ist nicht einfach. Die Musiker des Preußischen Kammerorchesters versuchen es dennoch. Auf ganz unterschiedliche Weise. Fest steht, sie wollen den Kontakt zu ihrem Publikum aufrecht erhalten und vielleicht auch neue Fans gewinnen.

Von Mathias Scherfling

UCKERMARK. Wie überall im kulturellen Bereich musste auch das Preußische Kammerorchester vorerst alle Konzerte absagen. Wann wieder öffentliche Konzerte stattfinden können, weiß derzeit noch niemand. Eine schwierige Situation für die Musiker, sind sie doch auf ihr Publikum angewiesen. Dennoch versuchen die zwölf Instrumentalisten, das Beste daraus zu machen. Jeder auf seine ganz eigene Weise.

Das weiß auch Chefdirigent Jürgen Bruns, der derzeit dabei ist, die Planungen für die nächste und übernächste Spielzeit voranzutreiben. „Um es positiv zu sehen, nutze ich die Chance, in Ruhe zu überlegen und Ideen zu entwickeln. Auch mit dem Orchester zusammen. Das ist eine schwierige Erfahrung, ein langwieriger Weg. Nicht immer effizient, aber vielversprechend“, erzählt der Chefdirigent am Telefon. Jürgen Bischof, Chef der Uckermärkischen Kulturagentur, hatte schon Anfang März, nach dem letzten Konzert vor der Kontaktsperre, mit Jürgen Bruns ein Konzept entwickelt. „Es ist wichtig, dass auch in diesen Zeiten etwas passiert.“ Immerhin muss das Orchester über ein Viertel seiner jährlichen Kosten selbst erwirtschaften, sonst gehe im Oktober das Licht aus, so Jürgen Bischof.

Trotz verordneter Zwangspause sind die Musiker des Kammerorchesters nicht untätig. Selbstverständlich ist, dass sie sich täglich zum Üben an Instrument setzen. Aber bei Weitem nicht nur das. Beispielsweise haben die Musikerinnen Emi Otogao (Violine) und Angela Zamorano Tardon (Violoncello) Anfang April eine Facebook-Seite eingerichtet. Auf diesem Weg versuchen die „Preußen“, mit ihrem Publikum in Kontakt zu bleiben.

Ein erstes Facebook-Projekt war zum Beispiel ein Musikrätsel, welches auf eine Idee von Jürgen Bruns zurückgeht. Aus dem Gedanken etwas zu machen, dass jeder Musiker allein spielt – und doch etwas Gemeinsames entsteht, entwickelte er die Idee für das Rätsel. Das erläuterte der Chefdirigent auch vor der Kamera. Dann spielte jeder Musiker der Preußen einige Takte aus einem Werk, welches der Hörer erraten musste. Das war schwierig – wobei es einige Tipps dazu gab. So beispielsweise, dass es sich um einen russischen Komponisten handelt und dass das Werk schon zweimal in dieser Saison auf dem Spielplan stand. Am Ende konnten sich die ersten fünf richtigen Rätsellöser via Facebook über eine CD des Preußischen Kammerorchesters, die das Werk enthält, freuen.

Gerade während des vergangenen Osterfestes gab es zudem musikalische Posts, die besinnliche und frohe Botschaften überbringen sollten. „Uns ist wichtig, dass wir eine Fan-Seite haben. Es ist zwar eine knifflige Aufgabe, online alle Musiker unter einen Hut zu bringen. Das braucht seine Zeit“, sagt Geigerin Astrid Kuthning. Sie meint damit die Komplexität, ein Werk, wie zum Beispiel Johann Sebastian Bachs Choral „O Haupt von Blut und Wunden“ aus der Matthäus-Passion, im jeweils eigenen Wohnzimmer im exakt gleichen Tempo einzuspielen. „Da gibt es natürlich Hilfsmittel, wie das Metronom. Aber es ist dennoch eine Herausforderung, sich gemeinsam zu einem einheitlichen Klangbild zu finden und eine gute Qualität zu erreichen, wenn man nur online kommunizieren kann“, erklärt Astrid Kuthning. Das ist klar, sind die Musiker doch eigentlich an das Zusammenspiel auf der Bühne gewöhnt.

Andere Musiker des Orchesters, die in der Region um

Prenzlau wohnen, wie auch die Notenwarte Tilo Glöde und Valentin Ciocea, arbeiten derzeit im umfangreichen Notenarchiv des Kammerorchesters. Auch hier wird strikt darauf geachtet, dass die geforderten Abstandsregeln eingehalten werden. Dafür gibt es versetzte Arbeitszeiten. Und Arbeit gibt es im Archiv jede Menge. „In den vergangenen Jahren ist vieles liegen geblieben. Wir schauen die Noten durch und überprüfen sie auf Vollständigkeit“, lassen die Musiker wissen. Weiterhin gebe es ein neues Registrierungssystem, in das die vorhandenen Noten eingetragen werden müssen. „Es gibt noch viel zu tun“, so die Geigerin. Bei der Durchführung trat ein Kuriosum zutage. Der Kontrabassist Thomas Paffrath entdeckte die „Corona-Edition“ des Musikverlages Möselers. Ja, den Begriff „Corona“ gab es schon vor dem Covid-19-Virus. Das Wort stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „Krone“.

Ein Musikprojekt auch jetzt noch möglich

Es gibt aber auch noch andere Betätigungsmöglichkeiten. So üben zum Beispiel Emi Otogao und Agnieszka Pietrzak (beide Violine) via Skype für eines der nächsten Groschenkonzerte. Quasi eine länderübergreifende Übungsgemeinschaft. Sitzt die eine Geigerin doch in Berlin, während die zweite in Stettin Geige übt. Dazu sind die Konzertmeisterin Aiko Ogata und Thomas Paffrath mit der Vorbereitung der beliebten Konzertreihe „Klassik in Dorfkirchen“ beschäftigt. Jürgen Bischof ist zuversichtlich, dass die Umsetzung des CD-Projektes „Klassik in Dorfkirchen“ auch unter den gegebenen Umständen noch möglich sei. „Thomas Paffrath ist emsig dabei, dieses Projekt vorzubereiten. Die Aufnahmen in den Kir-

chen sind auch unter den herrschenden Bedingungen machbar.“ Unter dem Motto „Karneval der Tiere“, wobei nicht nur die Musik von Camille Saint-Saëns zu hören sein soll, könnten die Musikstücke im August in ausgewählten Kirchen der Region aufgenommen werden. „Neben der Musik sollen in einem umfangreichen Booklet zudem die Kirchen vorgestellt werden“, so Jürgen Bischof.

Außerdem gestaltete die Geigerin Varvara Ciocea eine Osterkarte, die an alle Inhaber von Anrechtskarten verschickt wurde. Das alles zeigt, dass sowohl die Leitung, die Mitarbeiter und sämtliche Musiker in der Uckermärkischen Kulturagentur positiv in die Zukunft schauen. Kleiner Tipp. Wer in der Zeit ohne Konzerte nicht ganz auf die Musik der „Preußen“ verzichten will, sei hier noch einmal auf die letzten CD-Veröffentlichungen hingewiesen. Unter anderem waren das „Elegien“ mit dem Cellokonzert von Edward Elgar, „Musik zur Abendstunde“ gemeinsam mit dem Uckermärkischen Konzertchor sowie „Preissträger in Concert“ mit Malchower Kirchenpreissträgern. Die CDs können telefonisch in der Uckermärkischen Kulturagentur bestellt werden. Aus gegebenem Anlass erhalten die ersten drei Anrufer eine CD ihrer Wahl als Dankeschön-Geschenk für ihre Treue. Alle weiteren Bestellungen sind bis zur Aufhebung der Kontaktsperren versandkostenfrei.

Es bleibt die Hoffnung, dass sich der „Vorhang“ demnächst wieder für ein Konzert mit dem Preußischen Kammerorchester öffnet!

Kontakt: 03984 833974
<https://www.facebook.com/PreussischesKammerorchester>
 Prenzlau/

Kontakt zum Autor
 m.scherfling@nordkurier.de



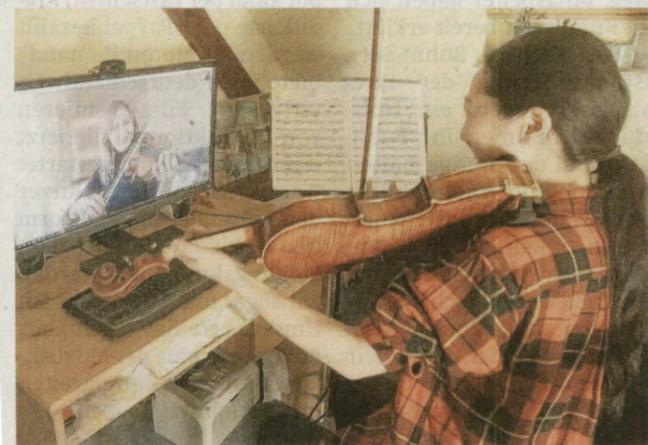
Kontrabassist Thomas Paffrath arbeitet im Notenarchiv.



Angela Zamorano Tardon übt in Berlin Violoncello.



Astrid Kuthning ist im Notenarchiv tätig.



Emi Otogao in Berlin und Agnieszka Pietrzak in Stettin (Polen) üben via Skype zusammen online.